

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 102 (1995)

Heft: 2

Artikel: Jahrespressekonferenz des Textilverbandes Schweiz am Mittwoch, 8. Febr. 1995 in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Modell Elementi Zeichnung: Wiebke Koch

durch kleine Westchen und gewickelten Tops über Kleider und Blusen, darunter Plissee- und Godetröcke, romantisch und verspielt. Unterstützt wird Dornröschen Romantik von Materialien wie Pannesamt, Ausbrennerspitze und Ajourjersey sowie Dessins von alten Möbel- und Tapetenstoffen. Weiche Stoffe bestimmen den Tag, von Tweed über Mohair bis Samt.

Auch Dornröschen gibt sich am Abend feminin in Seide und Samt. Raffinierte Dekolletés, bauschige Röcke

und Ballonröcke. Lange Tuniken über gewagter Transparenz, Mieder und Korsettformen – ideal für eine rauschende Ballnacht.

The Chinese Nightingale

Edel und vornehm, fremd und exotisch präsentiert sich die chinesische «Nachtigall». Sie bevorzugt lockere Hüllen, Tunikaformen, Kimonoarten, Mini-Westchen und weite bequeme Hosen.

Die lang vernachlässigten Dessins sind wieder da: als chinesische Muster, florale Aquarellmalerei und ornamentale Jaquards, für den Tag auf Wolle, Seersucker, Samt, Viscose und Jersey, am Abend auf Samt, Satin, Shantung, Organza und Spitze. Die chinesische Nachtigall liebt zarte, graueblige Pastelle oder süßliche, jung wirkende Candy-Pastelle. Die Skala reicht von Porzellanblau, Quarzrosa, Vanille,

Marmorgrün, sowie Mingblau und Lackrot.

Der Fischer und seine Frau Prokopia

Dieses Thema aus der osteuropäischen Folklore mit ihren intensiven Farben ergänzt den Trend. Graphische Silhouetten mit taillenkurzen Jacken, Westen, Trapez- und Kilt-Röcken bestimmen den Stil. Darüber werden knöchellange Mäntel mit militärischen Details, z. B. Schulterklappen, getragen. Artisanale Blumenmotive aus östlichen Ländern, kombiniert mit Streifen und Karos, dekoriert mit Pelzimitaten werden zu Kleidern und Kostümen verarbeitet. Glatte und strukturierte Stoffe, intensiv farbig in Kürbis, Orange, Pink, Royalblau, Blattgrün und gebrochenem Weiss sind die Materialien.

Wiebke Koch

Jahrespressekonferenz des Textilverbandes Schweiz am Mittwoch, 8. Febr. 1995 in Zürich

Der Textilverband Schweiz setzt auf die WTO

Der Textilverband Schweiz schaut auf ein «Jahr der enttäuschten Hoffnungen» mit einem trotz Wiederaufschwung nur knapp gehaltenem Resultat zurück. Neben Schwierigkeiten mit dem passiven Veredlungsverkehr (PVV) machten dem Textilverband der starke Schweizer Franken, die Ursprungsregeln und das hohe Lohnniveau in der Schweiz zu schaffen.

Presse, Rundfunk und Fernsehen, sie alle waren gespannt auf die Neuigkeiten, die es zu berichten gab. Sehr herzlich begrüßt werden die sehr zahlreich erschienenen Vertreter der Medien durch den *Präsidenten des TVS Urs Baumann*. Er selbst hatte die Möglichkeit, vor kurzem zusammen mit Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz an einer Verhandlungsrunde – den PVV betreffend – in Portugal teilzunehmen. Er durfte am eigenen Leibe erfahren, wie schwierig und wie kompliziert die ein-

zernen Verhandlungsrunden verlaufen. So sprach er seinen Dank an Bundesrat Delamuraz aus, der sich sehr für die Schweizer Textilindustrie einsetzt.

Auf und Ab

Wie *Dr. Alexander Hafner, Direktionsvorsitzender des Textilverbandes Schweiz (TVS)* in Zürich ausführte, hat der TVS mit seinen rund 360 Mitgliedern 1994 im ersten Jahr nach der Rezession eine «Berg- und Talfahrt» erlebt. Während die Aufträge zu Beginn des Jahres spürbar anstiegen, drückten Währungsschwierigkeiten im zweiten Halbjahr stark auf die Margen. Hafner betonte, angesichts der «enormen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten» in konjunktureller und integrationspolitischer Hinsicht bedeute das Resultat insbesondere im Export von 3,028 Milliarden Franken (Vorjahr 3,022) «eine ganz grosse Leistung unserer Industrie».

In der Textil- und Bekleidungsindu-

trie gingen in den letzten drei Jahren 10 000 Arbeitsplätze oder ein Fünftel aller Stellen verloren. Rund die Hälfte wurden wegklassifiziert, die andern reduzierten sich durch Konkurse oder Verlagerungen ins Ausland.

Immerhin sind heute von den 10 000 Entlassenen nur noch 571 Personen ohne Arbeit, was einem Anteil von 2,6% aller in der Textilindustrie Beschäftigten entspricht (Landesdurchschnitt: 4,5%).

In der ersten Jahreshälfte nahmen die Auftragseingänge spürbar zu, fielen aber im zweiten Halbjahr wieder zurück. Hafner führt diese Entwicklung auf die Aufwertung des Frankens zurück.

Trotz der schweizerischen Isolation in Europa konnten die Exporte in den Freihandelsraum des EWR gehalten werden. Bei den wichtigsten Abnehmerländern zeichnete sich keine wesentliche Änderung der Rangfolge ab, wohl aber unterlagen diese Exporte erheblichen Schwankungen.

Schwieriger Zugang zum EU-Markt

Die wichtigsten Probleme auf dem EU-Markt bezogen sich auf den ungleichen Zugang für Schweizer Produzenten zu diesem bedeutenden Markt. 60 Prozent dieser Probleme werden darauf zurückgeführt (PVV, Ursprungsregeln, psychologische Faktoren und andere administrative Hemmnisse). Nur ein Drittel der Probleme wird gemäss einer repräsentativen Umfrage unter den Mitgliedern der Konkurrenzfähigkeit zugeschrieben (Währungs- und Lohnniveau). Trotz Rezession beurteilten die Unternehmen die konjunkturellen Probleme als geringfügig.

Der Verband ist der Meinung, dass mindestens die Hälfte der verlorenen Arbeitsplätze hätte erhalten werden können, «hätte die Schweiz eine andere Haltung zur Frage der europäischen Integration eingenommen!».

Hafner hofft nun auf ein ausgewogenes Verhandlungsergebnis inklusive Textildossier bei den bilateralen Verhandlungen, das aber wohl nur durch grosszügiges Entgegenkommen der

Schweizer Behörden bei der Freizügigkeit im Personenverkehr erbracht werden könne.

Das WTO-Abkommen

Dr. Tibor S. Pataky, Direktor des TVS, erläuterte, dass die Schweizer Textilindustrie auf das Gatt-Nachfolgeabkommen WTO angewiesen sei. Nur als WTO-Mitglied kann die Schweizerische Textilindustrie die aussereuropäischen Märkte, die schon jetzt 20% ihrer Exporte aufnehmen, weiterhin beliefern, hat sie Chancen auf den sich nunmehr öffnenden dynamischen Märkten ausserhalb Europas, z.B. Indien, Fuss zu fassen

und sich selbst aktiv um einen besseren internationalen Schutz ihrer Kreativität zu kümmern. Ein Musterklau kann somit in Zukunft geahndet werden.

Eine spannende und interessante Diskussionsrunde bereicherte die internationale Pressekonferenz. Ein bestens aufgelegter Präsident, ein Musterbeispiel für Optimismus und Zuversicht, bekannte sich stellvertretend für alle Textiler zur Schweizerischen Textilindustrie, zu einer äusserst aktiven, einer schönen, einer faszinierenden und farbenprächtigen Industrie, einer Industrie, die viel Herzblut verlangt, einer Industrie, die jedoch unabbar an ihre Zukunft glaubt. RW

Entwerfer unbekannt, Entwurf weggeworfen

Über die Stickerei in der Stickereistadt St. Gallen, über Stickerei-Entwerfer und ihre Arbeit um die letzte Jahrhundertwende, von Anne Wanner-Jean-Richard und Urs Hochuli, 56 Seiten, Abbildungen s/w und farbig, St. Gallen, 1994; sFr. 25.–

Diese Broschüre erschien zum 75-Jahr-Jubiläum der Stehle Druck AG in St. Gallen. Es handelt sich um eine nicht sehr umfangreiche, aber eindrückliche Publikation zum Thema Textilentwurf. Die sorgfältig edierten Texte und ausgewählten Illustrationen sind nicht nur Thema einer Festschrift, sondern sind gleichzeitig eine Hommage an die vielen, meist unbekannten Entwerfer, die sogenannten Dessinateure, und ihre künstlerische Leistung. Ein Thema, das Urs Hochuli seit vielen Jahren am Herzen liegt, und mit dem er sich intensiv auseinandersetzt. Dasselbe gilt auch für Anne Wanner-Jean-Richard, Konserverin am Textilmuseum in St. Gallen. Von ihr stammen unter anderem, als wertvolle Ergänzung am Schluss der Broschüre, die in Zusammenarbeit mit Urs Hochuli entstandene Liste von Fachausdrücken. CGF

